

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 62 (1948)

Heft: 4

Artikel: Das Wappenbuch E. E. Zunft zum Schlüssel in Basel, 1514
[Fortsetzung und Schluss]

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappenbuch

E. E. Zunft zum Schlüssel in Basel, 1514

von W. R. STAEHELIN.

(Fortsetzung und Schluss.)

45. **Baltasser Hilbrant.** 1507. Wappen : Schild, in gelbem Feld auf rotem Dreieck ein brennender schwarzer Ast (Fig. 118). Helmzier, wachsender, feuerspeiender grüner Drache (s. sein Siegel vom Jahre 1534, Fig. 119).

Junker Balthasar Hiltprand (geb. 1486-† 1538), war der Sohn des 1441 in das Basler Bürgerrecht aufgenommenen Siegelstechers Hans Hiltprand (1441-† 1509), des späteren Kaufmanns und Ratsherrn, und seiner Gattin Magdalena Hütschy (1484-1510), die sich nach seinem Tod mit Bürgermeister Junker Heinrich Meltinger (Nr. 34) wiedervermählte. Junker Balthasar Hiltprand wurde 1507 Sechser zum Schlüssel, 1510 wallfahrtete er nach Compostella. 1512 wurde er Obervogt auf Waldenburg und Münchenstein, 1526-1528 Gouverneur von Neuchâtel. Er hatte 1519 den Ramsteiner Handstreich mitgemacht und war 1523 Führer eines Freifähnleins nach Frankreich, warb auch im folgenden Jahre für Frankreich; noch 1530 war er Hauptmann im Zug nach Kappel. 1525 stiftete er mit seiner Gattin Brida (Brigitta) Schlierbach 70 Gulden an die Kaplanei des St. Antoniusaltars in Neuenburg i. B., war aber 1529 ein Anführer beim Basler Bildersturm; im selben Jahre wurde er in den Rat gewählt, brachte es zum Oberstzunftmeister und starb 1538.



Fig. 119.

Von 1522 bis 1530 besass er das Schloss Wildenstein, das er Junker Marx Russinger verkaufte, welcher im Gefecht am Gubel 1531 gefallen ist. In erster Ehe war er vermählt mit Valeria Iselin (1504-† 1510) und alsdann mit Brida Schlierbach (1494-† 1547), Tochter des Ritters Hans Schlierbach (1461-† 1494), Obervogt auf Farnsburg, Witwe des Junkers Franz Offenburg (geb. 1452-† 1510) und des Reichshofvizekanzlers Dr. Johann Ulrich Zasius (geb. 1461-† 1536). Sein Sohn Junker Jakob Hiltprand (geb. 1505-† 1583) hatte aus seiner Ehe mit Martha von Wunnenberg nur drei Töchter, mit denen das Geschlecht erlosch.

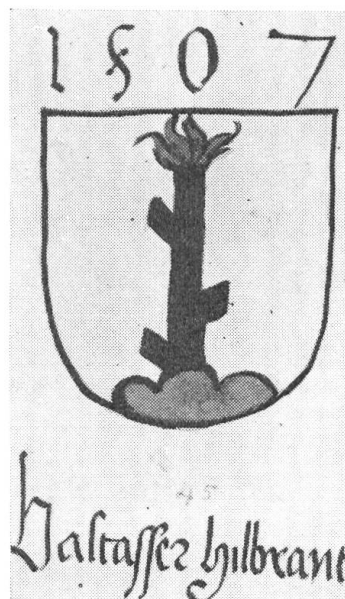


Fig. 118.

46. **Bartolme Schmid.** 1508. Wappen : in Weiss dieselbe Hausmarke wie oben (Nr. 11) Ludwig Schmid, aber von den Initialen B S begleitet (Fig. 120).

Mit Verwandten und Gesinde ist der Gewandmann Bartholomäus Schmid in Begleitung Anderer aus Basel an das Freischiessen zu Zürich im Herbst 1504 gegangen und hat sich dort im Glückshafenrodel einschreiben lassen. Zuerst die offenbar glückshungerige Katharina Spenglerin, Bartholomäus Schmid's Jungfrau, am 2. September. Dann am folgenden Tag : Bartholomäus Schmid, Gewandmann, Agnes, Bartholomäus Schmid's Hausfrau, Katharina, Bartholomäus Schmid's Jungfrau, Elsi, Bartholomäus Schmid's Brudertochter und endlich Bartholomäus Schmid, des Tuchmannes Kind. Im Jahre 1508 wurde Bartholomäus Schmid Sechser zum Schlüssel.

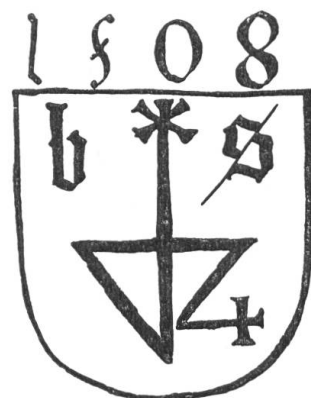


Fig. 120.

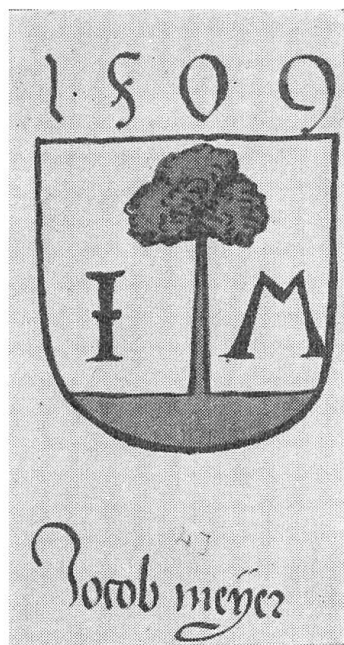


Fig. 121.

seine Beredsamkeit. Sein Andenken ist vor Allem dadurch bestimmt, dass er der weltliche Hauptführer der reformatorischen Bewegung in Basel war.

47. **Jacob Meyer.** 1509. Wappen : Schild, in gelbem Feld auf grüner Schildfuss ein grüner Baum, daneben die Buchstaben I M (Fig. 121 und seine Siegel vom Jahre 1535 und 1540, Fig. 122 und 123).

Der Tuchmann Jakob Meyer (geb. 1473- † 1541) war der Sohn des Gremers und Ratsherrn Heinrich Meyer († 1493). 1509 wurde er Sechser zum Schlüssel. Lange Zeit hiess er nach seinem Hause zum schwarzen Stern an der Hutgasse ; seit er 1521, nach seiner Vermählung mit Verena Husmann († 1543), der Witwe des Hirzenwirtes Leonhard Billing des Rats, dessen Haus zum Hirzen in der Aeschenvorstadt erworben, trug er den Beinamen von diesem. 1517 als Ratsherr zu Hausgenossen dem kunstsinnigen Jakob Meyer zum Hasen, dem Zunftmeister, folgend, war er 1522, da er zur Oberstzunftmeisterwürde kam, kein Neuling mehr in Staatsgeschäften. Auch als Bürgermeister war er ohne Glanz der Erscheinung der Typus eines keineswegs nur kaufmännisch gebildeten Handelsmannes. Oekolampad pries seinen Ernst, seine Würde und Klugheit,



Fig. 122.



Fig. 123.

48. **Karius Nüssbaum.** 1509. Wappen : Schild, in gelbem Feld ein natürlicher Nussbaum, davor (persönliche Beigabe ?) zwei Zimmermannsäxte gekreuzt (Fig. 124).

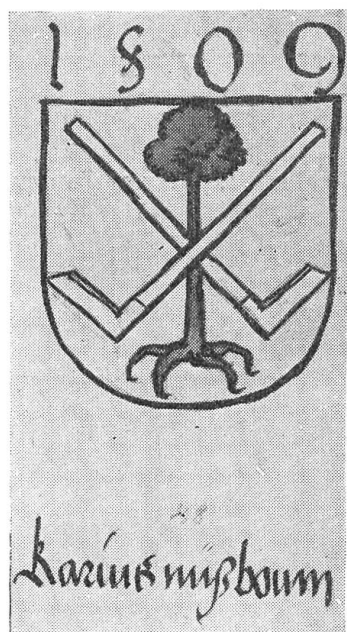


Fig. 124.

Der Gewandmann Eucharius Nussbaum (1501- † 1518) war der Sohn des Hans Nussbaum (1484-1527) und der Elisabeth Ries (1484-1543), welche sich nach dem Tod ihres ersten Gatten mit Georg Blettenberg wiedervermählte. Eucharius Nussbaum wurde 1509 Sechser zum Schlüssel, und war zuerst verheiratet mit einer Ryff (1501), und in zweiter Ehe mit Verena Keffer (1503-1538), die sich später mit Oberstzunftmeister Blasius Schoelly wiedervermählte. Der Ehe entsprossen drei Söhne und drei Töchter, von denen Macharius Nussbaum (1518- † 1553), des Grossen Rats, das Geschlecht fortsetzte, welches zu Ende des 18. Jahrhunderts in Basel erloschen ist.

49. **Jeronim9 Stechelly.** 1512. Wappen : Schild, in weissem Feld auf grünem Boden ein roter Ochse (Fig. 125).



Fig. 125.

Der Gewandmann Hieronymus Stehelin, Sohn des Hans Stehelin (Nr. 18), zuerst genannt 1495, wurde 1511 Sechser und 1512 Seckelmeister zum Schlüssel. 1513 ist er Furier auf dem Zuge nach Dijon, im August 1515 « Soldner », das heisst bezahlter Stellvertreter des Bürgermeisters Wilhelm Zeigler, unter dem Kommando des spätern Bürgermeisters Junker Heinrich Meltin-ger (Nr. 34), und fiel als solcher am 14. September 1515 bei

Marignano. Seine Gattin war Ottilia Bischoff (1504-1515). Im Kupferstichkabinett der Basler Kunstsammlung befindet sich ein prachtvoller Scheibenriss von Urs Graf, datiert 1515, mit den Vollwappen Stehelin-Bischoff. Wohl kurz vor seinem Tode hat Hieronymus Stehelin sich wiedervermählt mit Ottilia, der « Krämerin » oder « Mechlerin » (1500-† 1538), vermutlich Tochter des Matthaeus Mast genannt Mechler, Witwe des Drechslers Ulrich Allerhand (1500-† 1504), welche in dritter Ehe 1518 den Tuch- und Seidenkrämer Christoffel Burckhardt (geb. 1490-† 1578) heiratete. 1523 verkaufte Frau Clara Stehelin-Zangenberg das Haus « zum gelben Wind » ihrem Schwiegersohn, dem Gewandmann Hans Baumgartner-Stehelin, « samt allem tuch, gewandt etc. und schulden, so Hieronymus Steheli ir son sel. hinder im verlassen, und sy von im ererbt, um 1500 fl. » Ein natürlicher Sohn des Hieronymus Stehelin war Eucharius Stehelin, welcher 1528 die Safranzunft kaufte, 1548 sein Basler Bürgerrecht aufgab und 1549 oder 1550 starb, dessen bewegter Lebensgang als Agent im *Basler Jahrbuch* 1947, S. 35 ff. geschildert ist. Er siegelt 1545 mit dem väterlichen Wappen. Aus seinen vier Ehen mit 1. Clara Elsi Bruckschleger, 2. Anna Möttelin, 3. Katharina von Schönau, 4. Elisabeth Bruckschleger, hinterliess er drei Kinder: Hieronymus, Margreth und Anna Stehelin.



Bernhart Meyer

Fig. 126.

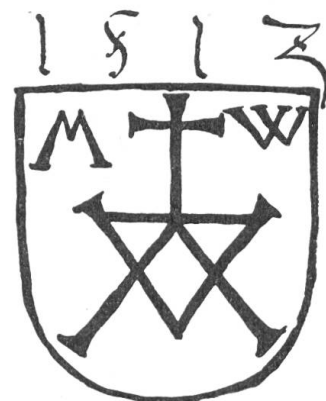
50. **Bernhart Meyer.** 1513. Wappen: Schild, in blauem Schild mit gelbem Rand über weissem Pfeil ein liegender weisser Halbmond (Fig. 126). Helmzier, halber Flug mit dem Schildebild (s. sein Siegel vom Jahre 1515, Fig. 127). Helmdecken, blau-weiss.



Fig. 127.

Der Wechsler Junker Bernhard Meyer zum Pfeil, Sohn des Junkers Niklaus Meyer zum Pfeil (Nr. 16) und Bruder des Gerichtschreibers Junker Ludwig Meyer zum Pfeil (Nr. 44), führt im Gegensatz zu seinem Vater, einen blauen, statt einen schwarzen Wappenschild, wie dies auch Bürgermeister Junker Heinrich Meltinger (Nr. 34) als Abweichung von seinem väterlichen Wappen (Nr. 8) getan hat. Im Jahre 1513 wurde er Sechser zum Schlüssel, dann Dreierherr, und war von 1548 bis 1558, als Nachfolger seines Bruders Junker Adelberg Meyer zum Pfeil, im Besitz der Bürgermeisterwürde. 1512 hatte er sich mit Helena Baer verheiratet, welche aber schon 1515 starb. Ihr früher im Maria Magdalenenkloster in der Steinen befindlicher Grabstein ist jetzt im Münsterkreuzgang aufgestellt. In zweiter Ehe vermählte er sich mit Maria Wölflin (1515-1517), Tochter des Dr. med. Peter Wölflin (1482-1512, † 1515) und Schwester des Stadtarztes Werner Wölflin. Junker Bernhard Meyer zum Pfeil starb in seinem siebzigsten Altersjahr 1558.

51. **Matheus Wencz.** 1513. Wappen; hier: in Weiss eine schwarze Hausmarke, von den Buchstaben M W begleitet (Fig. 128). Sonst: Schild, in rotem Feld ein geschweifelter, weisser Sparren von drei gelben Adlern begleitet.



Matheus Wencz

Fig. 128

Laut Familientradition sollen die zu Ende des 18. Jahrhunderts in Basel ausgestorbenen Wenz Nachkommen sein von Junker Wenzel von der Lörch aus Mähren. Matthäus Wenz, Sohn eines Neubürgers, der 1486 das Basler Bürgerrecht erwarb, war erst Tuchscherer wie sein Vater, dann Wirt zum Schlüssel in Liestal. 1513 ist er Sechser der Schlüsselzunft. Jahrelang ist er einer der tätigsten Söldnerführer und Werber. Er machte den « Krieg von Roussillon » mit, war vor Genua, im Zug nach Pavia, bei Novara kämpfte er mit Tapferkeit, und zog mit den Freiknechten vor Dijon. Er war verheiratet mit Veronica Angelrot (1520-1528), der Schwester des Goldschmiedes Balthasar Angelrot († 1544), Zunftmeisters zu Hausgenossen, welcher sein Haus « zum Tanz » durch Hans Holbein bemalen liess. Nach dem um 1520 in Liestal erfolgten Tode des Matthäus Wenz, heiratete seine Witwe Adam Zeller

(† 1522), Wirt zum weissen Adler in Basel, und in dritter Ehe den Goldschmied Hans Spül. Ein Sohn von Matthäus Wenz, der Seckler Jakob Wenz, welcher wegen Gewalttätigkeiten öfters bestraft worden war, erschlug den Junker Hans Heinrich Sürin und wurde im Dezember 1551 öffentlich als Totschläger ausgerufen und verbannt. Später erlangte er jedoch die Erlaubnis, wieder in der Stadt zu wohnen.

52. Jakob Breitschwert. 1514. Wappen: Schild, in rotem Feld ein gelbes Kreuz, darunter ein liegender gelber Halbmond, im Felde die Buchstaben I B (Fig. 129). Sein Siegel (Fig. 130) zeigt nur die Buchstaben i b.



Fig. 129.

Breitschwert, zu erkennen: das Kreuz des Herrn hat über der Mondsichel die übliche Stelle der Muttergottes eingenommen.

Der Kaufmann Jakob Breitschwert (1508-1536), Sohn des Ratsherrn Hans Breitschwert (1454-1503, † 1512), des Krämers, und dessen Gattin Anna Bischoff (1445-† 1512), und Enkel des Ratsherrn Peter Herman genannt Breitschwert (1424-1459), welcher 1424 Basler Bürger geworden war, wurde 1514 Sechser zum Schlüssel. Aus drei Ehen hinterliess er zwei Söhne, Beat Breitschwert (1541-1546), der das Geschlecht fortsetzte, und Jodocus Breitschwert (1541-† 1552). Letzterer, welcher 1546 wegen seines « bacchantischen Lebens » bestraft, wurde im März 1552 von der Pest ergriffen. In der Krankheit fing er an irre zu reden bis zu seinem Tod. Pfarrer Johannes Gast beurteilt ihn als einen gottlosen, schandbaren und ehrlosen Menschen, einen Trunkenbold und Verächter aller Pfarrer und der ganzen Religion. Er war verheiratet mit Margarethe Frygysen (1541-1555), welche sich nach seinem Ableben mit Junker Joachim Göldlin, Herrn zu Rohr und des grossen Rats von Zürich wiedervermählte. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist die Familie Breitschwert in Basel erloschen.



Fig. 130.

Im Schildbild des Wappens, dem Kreuz über der Mondsichel, ist vielleicht eine Anspielung auf den ursprünglichen Familiennamen, Herman genannt Kreuz des Herrn hat über der Mondsichel die übliche Stelle

53. Felix Irmy. 1514. Wappen; hier: in Weiss eine Hausmarke und die Buchstaben F I (Fig. 131). Sonst: Schild, in weissem Feld ein gelbgekrönter schwarzer Löwenkopf (s. Siegel des Hans Valentin Irmi von 1514, Fig. 132).



Fig. 131.

Der Kaufmann Felix Irmi (1504-† 1518), der hier in auffallender Weise sich einer Hausmarke bedient, war der Sohn des Ratsherrn und Kaufherrn und *Magister artium* Balthasar Irmi (1471-† 1513/14), welcher 1484 durch Kaiser Friedrich III. in Brügge geadelt worden war, und der den Reichtum des Hauses durch Eröffnung neuer Absatzgebiete im Mailändischen vermehrte. Felix Irmi wurde 1514 Sechser der Schlüsselzunft und starb schon 1518. Er war verheiratet mit Ursula Jungermann, Tochter des Oberstzunftmeisters Hans Jungermann, welche sich ca. 1519 in zweiter Ehe mit Heinrich Netzer aus Konstanz, Schreiber zu St. Blasien, verheiratete. Sein Sohn, der Gewandmann Hans Valentin Irmi (geb. ca. 1515-† 1552/53), heiratete 1537 Ursula Frobenius (geb. 1524-† 1600), Tochter des Druckerherrn Johannes Frobenius und der Gertrud Lachner, wiedervermählt 1558 mit Bürgermeister Jakob Oberried. Ein Bruder von Felix Irmi war der Kaufmann Damian Irmi (1504-† 1531), Schlossherr zu Binningen, welcher 1510 in Bologna studierte, als Dolmetscher der Basler 1515 den Mailänderfeldzug mitmachte und bei Marignano kämpfte. Mit den Baslern zog er im zweiten Kappeler Krieg gegen die katholischen Orte und fiel 1531 im Treffen am Gubel. Er war verheiratet mit Maria Rul aus Colmar, der Witwe des Melchior Hütschy (Nr. 37).



Fig. 132.